



THEODORA

Prostituierten- und Ausstiegsberatung
in Ostwestfalen-Lippe

Bericht 2025

Liebe Leser*innen,

Menschen, die in der Prostitution arbeiten, sind häufig mit Vorurteilen und Stigmatisierung konfrontiert. Obwohl Prostitution gesellschaftlich weit verbreitet ist, zählt sie zu den am stärksten tabuisierten Tätigkeiten. Dies erschwert vielen Sexarbeiter*innen ein offenes Leben und die Entwicklung neuer Lebensperspektiven.

Die Beratungsstelle THEODORA setzt sich für das Recht von Sexarbeiter*innen auf ein selbstbestimmtes und vorurteilsfreies Leben und Arbeiten ein. Zentrale Leitlinie der Arbeit ist dabei das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe.

Im Jahr 2025 standen zwei Themen besonders im Fokus: die Veröffentlichung der unabhängigen Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) am 24. Juni 2025 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die zunehmende öffentliche Diskussion um ein Sexkaufverbot.

Die Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes wurde vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) durchgeführt und basiert auf theoretischen sowie empirischen Untersuchungen, darunter Auswertungen von Fachliteratur, Rechtsprechung, statistischen Daten sowie Befragungen und Interviews. Im Mittelpunkt standen die Erfahrungen von Sexarbeiter*innen, ergänzt durch Perspektiven von Behörden und Fachstellen. Der Bericht zeigt Stärken und Schwächen des Gesetzes auf und gibt Empfehlungen zur Verbesserung des Schutzes sowie zur Bekämpfung von Zwangsprostitution und Menschenhandel.

In der politischen und medialen Debatte werden Sexarbeit und Zwangsprostitution häufig vermischt, wodurch ein legaler Arbeitsbereich mit kriminellen Strukturen gleichgesetzt wird. Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. sowie THEODORA, gemeinsam mit dem Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (BUFAS e.V.), haben sich daher in Stellungnahmen gegen ein Sexkaufverbot positioniert.

Zudem wurde durch Bundesministerin Karin Prien die unabhängige Prostituiertenschutz-Kommission einberufen. Diese erarbeitet konkrete Handlungsmöglichkeiten für Bund, Länder und Kommunen, um den Schutz von Sexarbeitenden vor Zwang, Ausbeutung und Menschenhandel weiter zu verbessern.

THEODORA ist im Regierungsbezirk Detmold tätig, der flächengleich mit der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) ist. Zum Einzugsgebiet gehören die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn sowie die Stadt Bielefeld. Die vollständige Förderung der Beratungsstelle wird im Zeitraum vom 1.07.2022 bis zum 31.12.2026 durch diese Kommunen getragen.



Ziele der Sozialarbeit sind:

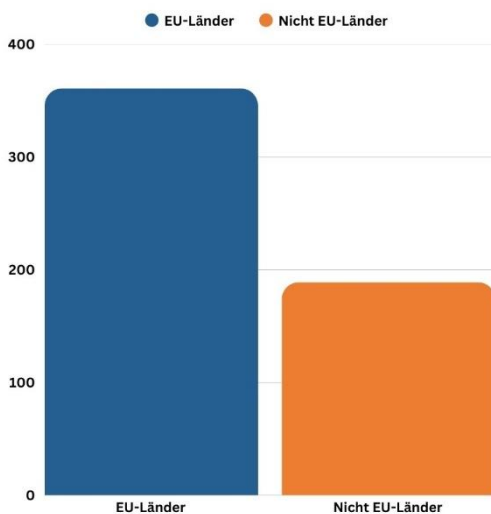
- + den Klient*innen zu helfen, ein gesundes, selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben in Sicherheit, angstfrei und ohne finanzielle und emotionale Abhängigkeiten zu führen,
- + die Unterstützung bei einer beruflichen Neuorientierung und der Entwicklung einer neuen Lebensperspektive,
- + die Unterstützung beim Zugang zum regulären Hilfesystem,
- + die Unterstützung von Klient*innen bei der Erziehung ihrer Kinder sowie beim Zugang zur frühen Bildung,
- + die Beendigung von Diskriminierung und Kriminalisierung.

Aufsuchende Arbeit

Die mobile, aufsuchende Arbeit ist ein zentraler Schwerpunkt der Beratungsstelle, da viele Sexarbeitende aufgrund sprachlicher Barrieren und fehlender Kenntnisse des Sozialsystems Beratungsangebote nicht selbstständig erreichen können.

Die Mitarbeiterinnen von THEODORA besuchen Sexarbeiter*innen direkt an ihren Arbeitsorten in OWL und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Im Jahr 2025 wurden 45 bordellähnliche Betriebe und Wohnungen mehrmals aufgesucht und Kontakte zu 550 Sexarbeiter*innen hergestellt. Die Mehrheit der Frauen stammt aus EU-Mitgliedstaaten.

Nationalitäten in der aufsuchenden Arbeit

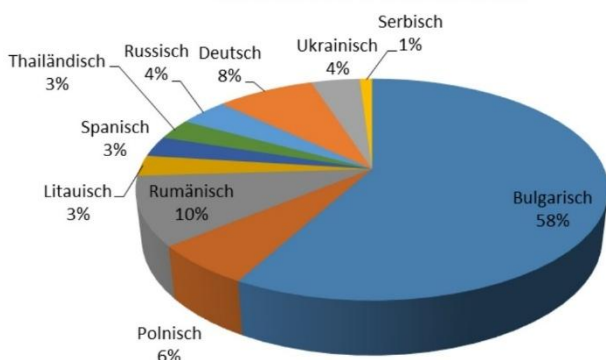


Individuelle Beratung und Begleitung

Neben der aufsuchenden Arbeit bilden die individuelle Beratung und Begleitung einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit von THEODORA. Die Beratung erfolgt niedrigschwellig, klientinnenzentriert sowie telefonisch oder persönlich. Viele Frauen können in ihrer Muttersprache angesprochen werden, was den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung erleichtert. Bei Bedarf begleiten die Mitarbeiterinnen die Klient*innen zu Behörden und anderen Beratungsstellen.

Im Zeitraum vom 01.01.2025 bis 31.12.2025 wurden 100 Sexarbeiter*innen intensiv beraten und begleitet. Zusätzlich wurden 26 Kinder dieser Klient*innen betreut.

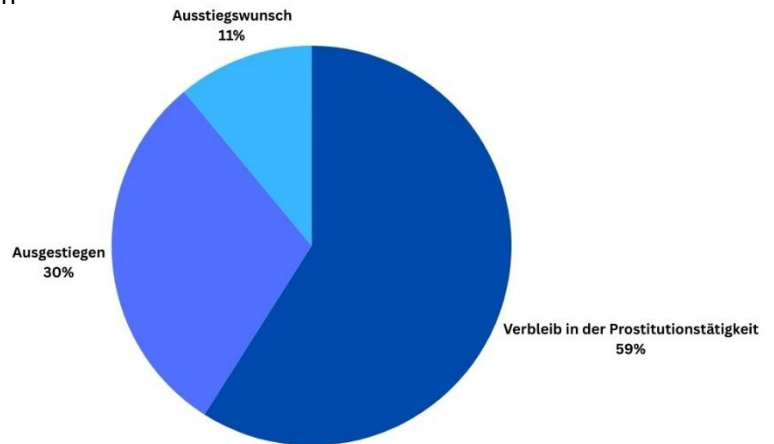
Nationalität der Klientinnen



Beendigung der Prostitution

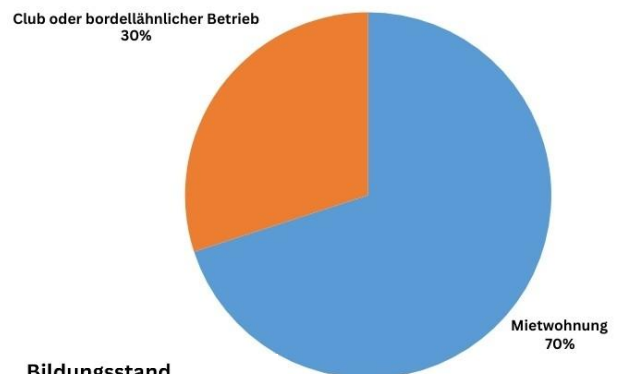
THEODORA unterstützt Sexarbeiter*innen bei der Beendigung der Prostitutionstätigkeit und der Entwicklung neuer beruflicher Perspektiven. Im Jahr 2025 haben sich 30 Klient*innen beruflich neu orientiert. Ziel der Beratungsstelle ist es, Frauen sowohl in der Prostitution beratend zu begleiten als auch diejenigen gezielt zu unterstützen, die eine berufliche Veränderung anstreben.

Klientinnen mit Ausstiegswunsch

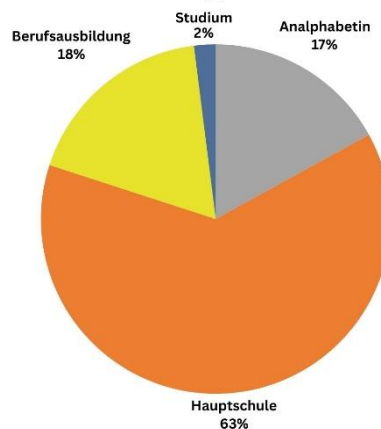


Soziodemografische Daten

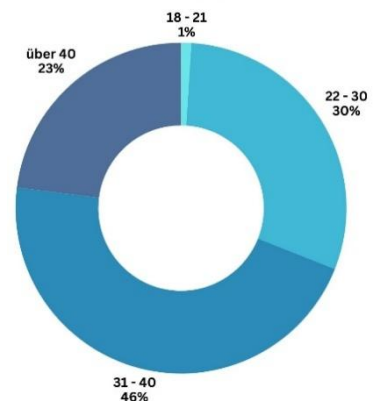
Wohnsituation



Bildungsstand



Alter der Klientinnen



Welche Frauen begegnen uns

Beispiel 1:

Isabel wohnt in Spanien und kommt gelegentlich nach Deutschland, um in der Prostitution zu arbeiten. Auf THEODORA wurde sie durch das Finanzamt aufmerksam gemacht. Bei einer Kontrolle durch Ordnungs- und Finanzamt stellte sich heraus, dass Isabel keine Steuernummer in Deutschland hatte. Außerdem arbeitete sie in einer Prostitutionsstätte, in der das Düsseldorfer Verfahren nicht angewendet wurde.

Isabel war sehr besorgt, da sie große Angst hatte, hohe Strafen vom Finanzamt zu erhalten. Mit Unterstützung einer Sachbearbeiterin des zuständigen Finanzamtes konnte THEODORA für die Klientin eine Steuernummer beantragen. Zudem wurde sie über das Düsseldorfer Verfahren aufgeklärt und darüber informiert, worauf sie bei der Steuerzahlung achten muss. Anschließend unterstützte THEODORA Isabel bei der Suche nach einer Steuerberaterin, um mögliche Strafen aufgrund fehlender Steuererklärungen zu vermeiden.

Beispiel 2:

Galena ist 40 Jahre alt und stammt aus Bulgarien. Sie hat keinen Schulabschluss. Aufgrund finanzieller Probleme kam sie vor sieben Jahren nach Deutschland und arbeitete in der Prostitution. Die Einnahmen benötigte sie, um ihre Familie in Bulgarien zu unterstützen. Dort hatte sie hohe Schulden, zudem war sie in Deutschland nicht krankenversichert.

Heute möchte sie sich beruflich verändern und die Prostitutionstätigkeit beenden. Die Mitarbeiterinnen von THEODORA berieten sie in ihrer Muttersprache. Darüber hinaus führte die Beraterin psychosoziale Gespräche mit ihr, um sie bei der Entwicklung einer neuen Lebensperspektive zu unterstützen.

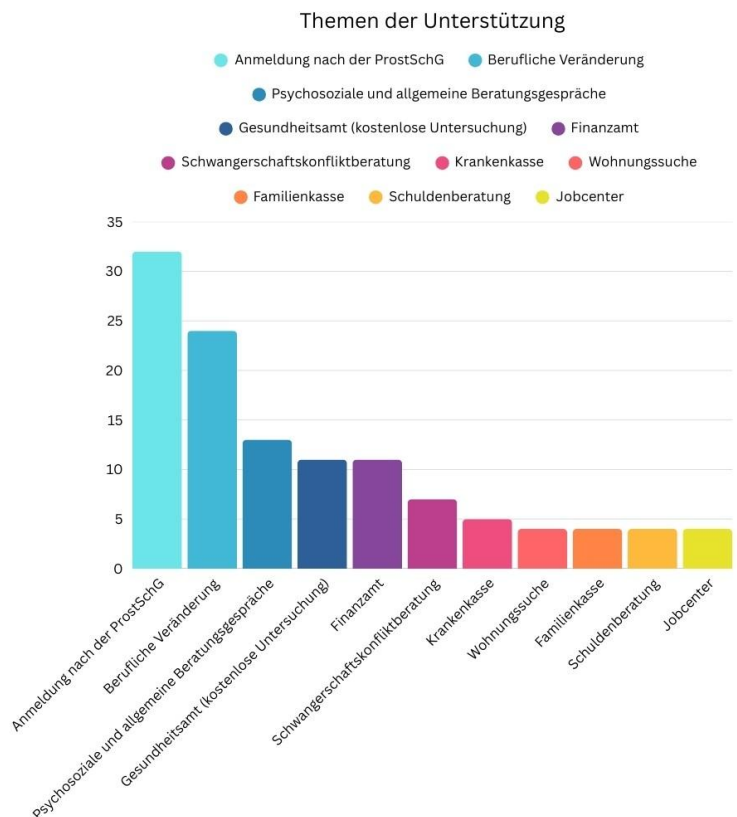
Mit Hilfe der Beratungsstelle THEODORA arbeitet Galena heute als Reinigungskraft. Ihre berufliche und private Situation hat sich deutlich stabilisiert. Sie hat ihre beiden Kinder aus Bulgarien nach Deutschland geholt, um ihnen ein besseres Leben, bessere Bildung und gesunde Lebensbedingungen zu ermöglichen. Mit Unterstützung von THEODORA wurden Leistungen beim Jobcenter sowie Kindergeld beantragt.

Galenas Wunsch, ihren Töchtern ein besseres Leben zu ermöglichen, hat sich erfüllt. „Jedes Kind verdient die Chance auf ein glückliches und selbstbestimmtes Leben. Bildung ist der Weg aus der Armut“, sagt Galena heute. Sie ist überzeugt, dass sie die Kraft und die Möglichkeit hat, ihr Schicksal zu verändern.

Häufige Beratungsthemen

Schwerpunkte der Beratung bei THEODORA lagen 2025 auf folgenden Themen:

- + Krankenversicherungsangelegenheiten
- + An- und Abmeldung nach dem ProstSchG
- + Gynäkologische / Medizinische Untersuchung für Frauen ohne Krankenversicherung
- + Schwangerschaftskonfliktberatung
- + Finanzamt- und Steuerangelegenheiten
- + Psychosoziale Beratungsgespräche
- + Beratung zum Beenden der Prostitutionstätigkeit
- + Wohnungs- und Jobsuche
- + Behördengänge
- + Gesundheitliche Beratung / Aidsberatung
- + Schuldenberatung
- + Angehörigenberatung





AIDS-Prävention und Gesundheitsberatung

Der Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten und AIDS ist in der Prostitution von enormer Bedeutung. Insbesondere ist die muttersprachliche Aufklärung für die Analphabetinnen unter den Prostituierten existenziell.

Der Gebrauch von Kondomen schützt nicht nur vor Schwangerschaft, sondern auch vor Ansteckung – das ist nicht allen Klient*innen bewusst. Die Mitarbeiterinnen von THEODORA fördern durch diese Aufklärung die Gesundheit der Sexarbeiter*innen.

Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit werden kostenfrei Kondome sowie Informationsmaterialien zur Gesundheitsprävention verteilt.

Kooperation mit NADESCHDA

Mit NADESCHDA, der spezialisierten Frauenberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung, teilt THEODORA sich die Büroräume sowie zwei Dienstwagen. Auch in der Beratungsarbeit sind deutliche Synergieeffekte zu erkennen. Durch die aufsuchende Arbeit der Mitarbeiterinnen von THEODORA können mehr Frauen im Milieu auf das Beratungsangebot von NADESCHDA aufmerksam gemacht werden.

Gemeinsames Informations- und Öffentlichkeitsmaterial beider Beratungsstellen wird regelmäßig erstellt.

Zusammen mit der Beratungsstelle NADESCHDA veranstaltet THEODORA einen jährlichen Runden Tisch zum Thema Prostitution und Menschenhandel in Ostwestfalen-Lippe.

Positionierung zum „Sexkaufverbot“

Sexarbeit ist eine gesellschaftliche Realität in Deutschland. Eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sexarbeiter*innen kann nicht durch Kriminalisierung, sondern nur durch die Stärkung ihrer Rechte und den Abbau von Stigmatisierung erreicht werden. Ein Sexkaufverbot verstärkt Ausgrenzung und erschwert die Lebenssituation der Betroffenen zusätzlich.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen setzt sich seit vielen Jahren für die Rechte und die Selbstbestimmung von Sexarbeitenden ein. Als Trägerin der Beratungsstellen TAMAR und THEODORA unterstützt sie Sexarbeitende dabei, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe und auf der Stärkung vorhandener Ressourcen.

Stigmatisierung, Diskriminierung und gesellschaftliche Marginalisierung tragen wesentlich dazu bei, dass Sexarbeitende ihre Rechte nicht wahrnehmen können oder gezwungen sind, im Verborgenen zu arbeiten. Ein Verbot der Sexarbeit würde insbesondere Menschen aus marginalisierten Gruppen nicht helfen, sondern ihre Situation weiter verschärfen. Notwendig sind stattdessen unterstützende Maßnahmen wie der Ausbau von Fachberatungsstellen, bessere soziale Absicherung und ein erleichterter Zugang zur Gesundheitsversorgung.

In der politischen und medialen Debatte werden Sexarbeit und Zwangsprostitution häufig miteinander vermischt. Dadurch wird ein legaler Arbeitsbereich pauschal mit Menschenhandel gleichgesetzt. Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen plädiert daher für einen sachlichen, differenzierten und faktenbasierten Diskurs über Sexarbeit und ihre gesellschaftliche Legitimität.

In ihrer ablehnenden Haltung zum Sexkaufverbot stimmt sie mit dem Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e.V. (BesD) sowie mit dem Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiter*innen (BUFAS e.V.) überein. Auch auf internationaler Ebene setzen sich Sexarbeitsorganisationen für mehr Rechte, bessere Arbeitsbedingungen und weniger Einschränkungen ein, anstatt die Einführung des Nordischen Modells zu fordern.

Sexarbeit darf nicht kriminalisiert werden. Statt eines Sexkaufverbots braucht es die Stärkung der Rechte von Sexarbeiter*innen, den Abbau von Stigmatisierung und den Ausbau von Schutz- und Unterstützungsangeboten. Nur durch rechtliche Absicherung, Zugang zu Gesundheitsversorgung und starke Fachberatungsstellen können Sicherheit, Selbstbestimmung und Schutz vor Ausbeutung wirksam gewährleistet werden.



Zusammenarbeit in OWL – Themen und Kontakte

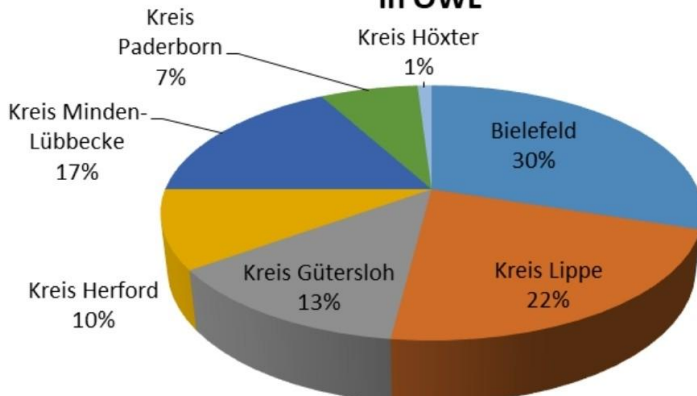
Die Zusammenarbeit der Beratungsstelle THEODORA mit unterschiedlichen Behörden erleichtert den Kontakt der Sexarbeiter*innen zu den jeweiligen Sachbearbeiter*innen erheblich. THEODORA verfügt häufig über direkte Ansprechpersonen in den Ämtern, die mit den besonderen Anliegen der Klient*innen vertraut sind und diese kompetent bearbeiten können.

Auch im Jahr 2025 spielten das Gesundheitsamt und das Ordnungsamt der Stadt Bielefeld eine zentrale Rolle, da sich hier alle Sexarbeiter*innen aus OWL gemäß dem 2017 in Kraft getretenen Prostituiertenschutzgesetz anmelden müssen.

Darüber hinaus ist die Kooperation mit verschiedenen Beratungsstellen in OWL von großer Bedeutung. Die Klient*innen von THEODORA benötigen häufig spezielle Unterstützungsangebote wie Schwangerschaftskonfliktberatung, Schuldnerberatung, Steuerberatung oder kostenlose medizinische Untersuchungen. Zu diesen Angeboten werden sie durch die Mitarbeiterinnen von THEODORA vermittelt. Oft begleiten diese die Klient*innen als Sprachmittlerinnen zu den Terminen.

Informationsmaterial über THEODORA liegt in vielen Beratungsstellen und Behörden aus. Zudem sind die Kontaktdaten und das Beratungsangebot im Internet auf www.theodora-owl.de sowie auf verschiedenen weiteren Plattformen zu finden.

Verteilung der Klientinnen in OWL



THEODORA schafft Austausch

Runder Tisch „Internationaler Menschenhandel und Prostitution in Ostwestfalen-Lippe“

Am 4.11.2025 fand im Kreishaus Herford der Runde Tisch zum internationalen Menschenhandel und Prostitution in Ostwestfalen-Lippe mit dem Schwerpunkt auf der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes statt. Robert Küster vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. stellte in seinem Vortrag die Ergebnisse und Herausforderungen des Gesetzes vor. Ergänzend wurde über die Arbeit der Beratungsstellen NADESCHDA und THEODORA informiert. Im Mittelpunkt stand zudem der fachliche Austausch zwischen Vertreter*innen aus Behörden, Polizei und Beratungsstellen aus dem gesamten Regierungsbezirk Detmold.



Fachforum in Düsseldorf

Am 22. September 2025 fand in Düsseldorf das dritte Fachforum zu Prostitution, Zwangsprostitution und Menschenhandel statt. Im Mittelpunkt stand der Vortrag von Prof. Dr. Tillmann Bartsch (KFN) zu den Ergebnissen der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes. Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft diskutierten anschließend über die Situation von Sexarbeiter*innen in Nordrhein-Westfalen.



THEODORA sensibilisiert

Welthurentag am 2. Juni

„Es ist wichtig, nicht über sie, sondern mit ihnen zu reden.“

Am 2. Juni, dem International Sex Workers' Day, machen Sexarbeiter*innen auf Diskriminierung aufmerksam und fordern ihre Rechte ein. THEODORA unterstützt sie dabei, ein informiertes und selbstbestimmtes (Berufs-)Leben zu führen. An diesem Tag verteilten die Beraterinnen in Clubs, Appartements und Wohnungen in Ostwestfalen-Lippe Visitenkarten, Flyer und Blumen.



Kino-Matinee zum Internationalen Frauentag

Im März wurde gemeinsam mit anderen Frauenprojekten aus dem Kreis Herford eine Kino-Matinee anlässlich des Internationalen Frauentags organisiert. Eingeladen waren Frauen und Mädchen aller Altersgruppen. Die Vorführung des Films „Wunderschöner“ im Kino Capitol stieß auf eine sehr große Resonanz.



Kino-Matinee gegen Gewalt

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen wurde am 23.11.2025 gemeinsam mit anderen Frauenprojekten aus dem Kreis Herford eine Kino-Matinee im Kino Capitol in Herford veranstaltet. Gezeigt wurde der Film „Sieben Tage“.

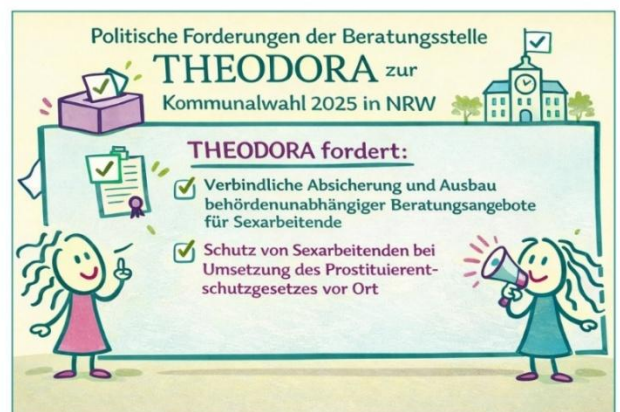


Politische Forderungen der Beratungsstelle THEODORA zur Kommunalwahl 2025 in NRW

THEODORA fordert Politiker*innen in Städten und Kommunen auf, sich verbindlich für den Erhalt und den Ausbau behördenunabhängiger Beratungsangebote für Sexarbeitende einzusetzen. Diese Angebote sind unverzichtbar, um Schutz, Orientierung und Unterstützung niedrigschwellig und vertrauensvoll zu gewährleisten.

Auf kommunaler Ebene braucht es dafür eine verlässliche finanzielle und strukturelle Absicherung der Fachberatungsstellen. Nur so kann ihre Arbeit dauerhaft und unabhängig sichergestellt werden.

Bei der Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes vor Ort muss der Schutz der Sexarbeitenden im Mittelpunkt stehen. Maßnahmen sollen Sicherheit und Selbstbestimmung stärken und dürfen nicht zu weiterer Stigmatisierung oder Ausgrenzung führen.



THEODORA vernetzt sich

Kooperationsarbeit mit dem Marta Museum Herford

THEODORA war Ende November im Rahmen des Formats #SprechStoff# zu Gast im Marta Museum Herford. Gemeinsam mit Besucher*innen wurde die Film-Installation „Noubia“ von Mohamed Bourouissa in der aktuellen Ausstellung betrachtet.

Im begleitenden Rahmenprogramm organisierte THEODORA zudem eine Gesprächsrunde mit Besucher*innen und Interessierten zum Thema Sexarbeit. Ziel war es, Raum für Austausch, Sensibilisierung und einen differenzierten Blick auf das Thema zu schaffen sowie Vorurteile abzubauen und unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen.



Vortrag und Präsentation von THEODORA an der Hochschule Bielefeld

Im Jahr 2025 wurde die Beratungsstelle THEODORA zweimal in die Hochschule Bielefeld in das Seminar „Sexualität und Soziale Arbeit“ eingeladen, um ihre Arbeit vorzustellen. Dabei wurden die Aufgaben, Ziele und Arbeitsweisen der Beratungsstelle praxisnah erläutert.

Die Studierenden verfolgten die Vorträge mit großem Interesse, beteiligten sich engagiert an den Diskussionen und stellten zahlreiche Fragen, unter anderem zur Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes, zum Nordischen Modell sowie zum Thema „Sexkaufverbot“. Neben der Vorstellung der Beratungsangebote von THEODORA wurden auch zentrale Themen wie Stigmatisierung, rechtliche Rahmenbedingungen, Zugangsbarrieren zum Hilfesystem und die Bedeutung niedrigschwelliger, behördenunabhängiger Beratung thematisiert.



Teilnahme an einer Aktion von Bündnis 90 / Die Grünen

Die Beratungsstelle THEODORA nahm am Dienstag, den 25. November, an der mobilen Aktion von Bündnis 90 / Die Grünen Herford anlässlich des Orange Day („Stopp Gewalt gegen Frauen“) teil.

Gemeinsam mit anderen Frauenprojekten und Mitgliedern von Bündnis 90 / Die Grünen gingen die Mitarbeiterinnen durch die Herforder Innenstadt. Dabei wurden Broschüren mit Informationen zum Aktionstag sowie Infomaterial der Frauenberatungsstellen verteilt.

Auf diese Weise entstanden viele Gespräche mit Passantinnen, in denen über Gewalt gegen Frauen, Unterstützungsangebote und Präventionsmöglichkeiten informiert und sensibilisiert werden konnte.



Weitere Aktionen im Jahr 2025

Aktion „Märzchen“

Die „Martenitza“ ist ein rot-weißes Bändchen, das in Bulgarien, Rumänien und Moldawien ab dem 1. März als Zeichen für Gesundheit und Glück verschenkt wird. Auch THEODORA verteilte im Rahmen der aufsuchenden Arbeit Martenitza an Sexarbeiter*innen in OWL.



Weihnachtsaktion

Im Dezember 2025 organisierte THEODORA eine Weihnachtsaktion. Alle Prostitutionsstätten in OWL wurden aufgesucht, und jede Sexarbeiter*in erhielt ein kleines Geschenk. Die Aktion wurde sehr positiv aufgenommen.



Weihnachten im Schuhkarton

Für die Kinder der Klient*innen wurde im Dezember 2025 erneut „Weihnachten im Schuhkarton“ durchgeführt. Insgesamt konnten 26 Kinder beschenkt werden. Auch für die Mütter wurden einige Pakete vorbereitet.



Wie geht es weiter mit THEODORA?

Die Kreise in Ostwestfalen-Lippe und die Stadt Bielefeld sichern den Fortbestand von THEODORA und NADESCHDA durch kommunale Mittel. Dafür wurde bis Ende 2026 ein Fördervertrag zwischen der Stadt Bielefeld, stellvertretend für alle Kommunen, und der Trägerin, der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen, geschlossen.

Ab 2027 wird eine anteilige Finanzierung durch das Land Nordrhein-Westfalen angestrebt, um die Kommunen zu entlasten und die Arbeit von THEODORA langfristig abzusichern.

Wie finanziert sich THEODORA?

Die Finanzierung von THEODORA ist durch einen Fördervertrag mit den Kreisen in OWL und der Stadt Bielefeld bis Dezember 2026 gesichert. Da ein Eigenanteil der Trägerin erforderlich ist, ist die Beratungsstelle zusätzlich auf Spenden angewiesen. Diese unterstützen Einzelfallhilfen und decken Kosten, die nicht durch öffentliche Mittel finanziert werden.

Personelle Ausstattung

Das Team von THEODORA besteht aus drei Mitarbeiterinnen mit einem Stellenumfang von insgesamt 2,8 Personalstellen. Das multiprofessionelle Team setzt sich aus einer Diplom-Sozialpädagogin, einer Diplom-Psychologin sowie einer Gesundheitswissenschaftlerin in Ausbildung zusammen.

Als Geschäftsfeldleitung der Anti-Gewalt-Arbeit war Pfarrerin Anne Heckel im Jahr 2025 für die Leitung der Beratungsstelle THEODORA verantwortlich.



Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. (EFHiW) ist ein Mitgliederverband, ein Trägerverein und Bildungsanbieterin als Teil der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe e. V.

Die EFHiW ist ein eingetragener Verein und tätigt die gemeindebezogene Frauenarbeit in Westfalen in Bindung an die Evangelische Kirche von Westfalen. Der Frauenverband will zu einer Gesellschaft beitragen, in der eine demokratische Kultur, der Schutz der Würde aller Menschen und die Gewährung von Menschenrechten selbstverständlich sind. Zahlreiche evangelische Frauen haben sich dafür in vielen Ortsgruppen in Bezirks-, Stadt- und Synodalverbänden zusammengeschlossen. Die EFHiW verantwortet mehr als 15 Einrichtungen in der Pflegeausbildung, Altenhilfe, Eingliederungshilfe und Anti-Gewalt-Arbeit in Westfalen.

THEODORA

Prostituierten- und Ausstiegsberatung
Bielefelder Straße 25
32051 Herford
Tel. 05221 3427111
Fax: 05221 3469483
E-Mail: info@theodora-owl.de
Internet: www.theodora-owl.de

Spendenkonto

Evangelische Frauenhilfe
in Westfalen e.V.

Sparkasse Hellweg-Lippe

BIC: WELADED1SOS
IBAN: DE27 4145 0075
0003 0296 00

Stichwort: THEODORA